



Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e. V. (VBSM)
Pöltnerstr. 25
82362 Weilheim
Tel. 0881/20 58
Fax 0881/89 24
E-Mail:
info@musikschulen-bayern.de
Website: www.musikschulen-bayern.de

Redaktion:
Elisabeth Obermeyer, Wolfgang Greth

Dürfen wir vorstellen?

Neue Fachberater*innen im VBSM

Zum 1. März 2020 bestellte der Erweiterte Vorstand des Verbandes Bayerischer Sing- und Musikschulen (VBSM) fünf neue Fachberater*innen, die wir Ihnen hier in loser Folge vorstellen möchten.

Franz Anton Peter –
Fachberater für Hackbrett

Das Hackbrett gilt als weltweit verbreitetes Instrument mit über tausendjähriger Tradition. Als Instrument der alpenländischen Volksmusik hat es seit jeher einen großen Stellenwert im Leben bayerischer Musikschulen. Bereits in den 1970er-Jahren wurde systematisch damit begonnen, nach klassischer Originalliteratur für das Instrument zu forschen und zeitgenössische Komponist*innen für das Instrument zu begeistern. Durch diese Arbeit wurde und wird die Literatur für das Instrument immer vielseitiger: Das Repertoire reicht von der Volksmusik über klassische Originalwerke und zeitgenössische Kompositionen bis hin zu internationaler Folklore. Auch in der Populär- und Filmmusik hat das Hackbrett mittlerweile seinen Platz gefunden.

Franz Anton Peter unterrichtet seit 2014 an der Musikschule Inning e. V.,



Foto: Michael Reiserer

deren Leitung er 2018 übernahm. Als Gründungsmitglied des Fördervereins Studium Hackbrett e. V. war er außerdem intensiv an der Planung und Durchführung der beiden Hackbrett-Feste München im Jahr 2018 und 2020 beteiligt. Als stellvertretender Vorsitzender im Verein Forum Hackbrett e. V. liegt ihm die Vernetzung der Hackbrettszene und besonders die Fortbildung von Hackbrettlehrer*innen besonders am Herzen.

Neben seiner Lehrtätigkeit konzertiert er regelmäßig mit unterschiedlichen Besetzungen: Seit 2016 ist er Mitglied im einzigen Hackbrettquartett „Quartetto Salterietto“. Franz Anton Peter war mehrfacher erster Preisträger beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“. 2018 gewann er mit dem Barock-Ensemble „Messa di Voce“ den Publikumspreis der ZAMUS Spielweise beim Festival für Alte Musik in Köln.

Als Fachberater für Hackbrett freut er sich besonders auf den Erfahrungsaustausch innerhalb des Fachbereiches. Als erste Gelegenheit hierzu organisiert er im Oktober dieses Jahres einen Fachtag, der sich mit dem Einsatz zeitgenössischer Musik im Hackbrettunterricht beschäftigt. Weitere Informationen finden Sie im Fortbildungsheft des VBSM, das Anfang des neuen Schuljahres veröffentlicht wird, sowie zu gegebener Zeit auf der Website des VBSM unter www.musikschulen-bayern.de.

Musikschulunterricht in Zeiten von Corona

Mit Kreativität, Engagement und Teamgeist durch eine schwere Zeit

Die Freude war groß, als die bayerische Staatsregierung in ihrer Kabinettsitzung am 5. Mai beschloss, dass die Musikschulen ihre Türen ab dem 11. Mai zumindest für den Einzelunterricht wieder öffnen dürfen.

Auf diesen Moment hatten Schulleitungen, Lehrkräfte, Schüler*innen und Eltern seit der staatlich angeordneten Schließung der Musikschulen zum 17. März gehofft. Knapp acht Wochen waren seitdem vergangen, in denen die Musikschulen bereits intensive Vorarbeit geleistet hatten, um auf eine Wiedereröffnung unter den gegebenen Umständen bestmöglich vorbereitet zu sein: Mit Unterstützung des Verbandes Bayerischer Sing- und Musikschulen (VBSM) wurde jeweils ein auf die örtlichen Gegebenheiten angepasstes Schutz- und Hygienekonzept entwickelt. Schulleitungen, Lehrkräfte und Verwaltungspersonal stellten ihre handwerklichen Fähigkeiten beim Verschrauben von Spuckschutzwänden, Vermessen von Räumen und Anbringen von Bodenmarkierungen zur Einhaltung von Abstandsregelungen unter Beweis. In vielen Musikschulen mussten außerdem Absprachen mit übergeordneten Stellen der Stadtverwaltung getroffen werden, um Räume in ausreichender Anzahl und Größe zur Verfügung stellen zu können. „Als dezentral organisierte Musikschule findet unser Unterricht fast ausschließlich in Schulen oder gemeindlichen Räumen statt. Deshalb haben wir den Wiedereinstieg langfristig gemeinsam mit unseren Partnern vorbereitet“, berichtet Kurt Brunner, Leiter der Musikschule im Landkreis Passau.

Die gute Vorbereitung ermöglichte einen weitgehend reibungslosen Wiedereinstieg, so Brigitte Buckl, Leiterin der Musikschule Prien e. V.: „Die Schüler*innen und Lehrkräfte haben sich unglaublich gut auf die neue Situation eingestellt. Die Eltern haben ihre Kinder an der Tür abgeliefert, sodass sie das Gebäude nicht betreten mussten. Im ganzen Schulgebäude gilt eine Einbahnstraßenregelung sowie eine Maskenpflicht in den Gängen. Die Stundenpläne wurden entsprechend angepasst, sodass zwischen den Stunden ausreichend Zeit zum Lüften bleibt.“ Für viele Schüler*innen ist die Rückkehr an die Musikschule ein erster Schritt in Richtung Normalität. „Sowohl Schüler*innen als auch Lehrkräfte freuen sich über die persönliche Begegnung im Präsenzunterricht, einige von ihnen waren dafür das erste Mal seit vielen Wochen wieder in der Stadt. Es ist schön zu sehen, wie viel Freude ihnen das Musizieren bereitet“, so Karl Höldrich, Leiter der Sing- und Musikschule Mozartstadt Augsburg. Auch von Seiten der Eltern erhalte die Musikschule viel Lob für ihr Konzept. Peter Hackel, stellvertretender Leiter der Kreismusikschule Erding e. V. stellt darüber hinaus fest, dass „aufgrund der reduzierten Aktivitäten und der damit einhergehenden Entschleunigung ins-



Gesangsunterricht an der Musikschule Prien e. V. mit Maske, Sicherheitsabstand und selbstgebauter Spuckschutzwand.
Foto: Anita Berger

gesamt mehr Zeit für Muße und somit auch für die Musik bleibt.“ Während die Schüler*innen den Musikunterricht für gewöhnlich in ein freies Zeitfenster zwischen Schulunterricht und zahlreichen weiteren konkurrierenden Freizeitangeboten einpassen müssen, bleibt in Zeiten von Kontaktbeschränkungen und Home-schooling deutlich mehr Zeit zum regelmäßigen Üben. „Eine große Stütze war und ist uns in diesen Zeiten die Geschäftsstelle des VBSM, die uns umfassend mit Informationen versorgt, Musterpapiere bereitstellt und jederzeit für Rückfragen zur Verfügung steht. Kurzfristig wurde sogar ein Webinarprogramm zur digitalen Betreuung von Musikschüler*innen auf die Beine gestellt“, so Brunner.

Angesichts dieser positiven Berichte darf allerdings nicht übersehen werden, mit welchen Schwierigkeiten und Herausforderungen die Musikschulen dabei tagtäglich konfrontiert sind. Zunächst geht mit der Organisation des Präsenzunterrichts ein enormer organisatorischer Aufwand einher. „Als Schulleiter ist man gefühlt auf 50 Baustellen gleichzeitig unterwegs“, erzählt Höldrich: „Als Hausmeister beim Verücken von Möbeln und Anbringen von Abstandsmarkierungen, als Ansprechpartner für die vielen Fragen von Schüler*innen, Eltern und Lehrkräften und als Manager bei der Entwicklung von Belegungsplänen und der Sensibilisierung und Einweisung des

Personal.“ Auch für das Verwaltungspersonal und die Lehrkräfte geht die Umsetzung der Regelungen mit einem nicht zu unterschätzenden zeitlichen Mehraufwand einher. Interessant wird es außerdem, wenn die Schüler*innen wieder mehr Zeit in den allgemeinbildenden Schulen verbringen: „Zur Entzerrung von Stundenplänen und Einhaltung von Lüftungszeiten wurde ein Teil des Unterrichts auf den Vormittag verlegt. Das wird dann in der Form nicht mehr möglich sein“, so Buckl.

Auch in finanzieller Hinsicht bringt die Situation zahlreiche Probleme für die Musikschulen mit sich. Zum einen ergibt sich aufgrund von Unterrichtsausfällen ein Fehlbedarf an Unterrichtsentsgelten, der vor allem im Elementarbereich sowie im Großgruppenunterricht noch weiter ansteigen wird. Zum anderen ist auch in den Kommunen die Finanzlage sehr angespannt. Darüber hinaus zeichnen sich bereits zum jetzigen Zeitpunkt Auswirkungen für das kommende Schuljahr ab: „Da viele Eltern von Kurzarbeit betroffen sind, können sie sich die Ausgaben für den Musikschulunterricht teilweise nicht mehr leisten“, so Brunner. Auch Buckl berichtet von zahlreichen Kündigungen zum neuen Schuljahr. Hinzu kommt, dass aufgrund der Einschränkungen auch die Schnupperwochen zum Anwerben neuer Schüler*innen ausfallen mussten. Als Ersatz hierfür haben viele Musikschulen nun kleine Videos auf ihre Website gestellt, in denen die ein-

zelnen Instrumente vorgestellt werden.

Darüber hinaus herrscht Einigkeit darüber, dass man es dabei im Sinne einer qualitativ hochwertigen und vielfältigen musikalischen Ausbildung nicht bei Einzelunterricht belassen darf. „Die Fokussierung auf Einzelunterricht entspricht nicht der Grundhaltung und dem Gesamtbild öffentlicher Musikschularbeit und widerspricht auch den Anforderungen der Sing- und Musikschulverordnung. Die Idee Musikschule lebt von der Vielfalt der Unterrichtsformen. Dazu gehört ausdrücklich und unabdingbar das gemeinsame Musizieren in Ensembles, Orchestern und Chören. Daher freuen wir uns sehr, dass seit dem 15. Juni unter Einhaltung der geltenden Hygienebestimmungen nun auch der Gruppenunterricht – mit Ausnahme des Gesangs – wieder möglich ist. Wir sind uns sicher, dass unsere Musikschulleiter*innen sehr gewissenhaft mit der Verantwortung umgehen werden, die mit diesen weitreichenden Öffnungen einhergeht. Auch wenn damit natürlich weiterhin zahlreiche Einschränkungen verbunden sind, hoffen wir, unseren Schüler*innen auf diese Weise mittelfristig unter Berücksichtigung des aktuellen Infektionsgeschehens wieder das gesamte Spektrum an Unterrichtsangeboten bieten zu können, für das die bayerischen Sing- und Musikschulen mit ihrem Namen stehen“, so Wolfgang Greth, Geschäftsführer und Leiter der Beratungsstelle des VBSM.

Jazzfest Fridays: Gebündelte Jazz-Power

Ab 17. Juli 2020 präsentiert die Stadt Regensburg als Veranstalter an acht aufeinander folgenden Freitagen eine Ergänzung des als Großveranstaltung nicht durchführbaren Bayerischen Jazzweekends: die „Jazzfest Fridays“. In bewährter Partnerschaft gestaltet das Bayerische Jazzinstitut des Verbandes Bayerischer Sing- und Musikschulen e. V. (VBSM) als Intendanz das Programm.

Jeder „Jazzfest Friday“-Abend beinhaltet drei Live-Konzerte von circa 60 Minuten Dauer. Die Streams werden 14 Tage vor der Ausstrahlung unter www.jazzfest-fridays.de angekündigt. Jedes Konzert wird von mindestens drei Kameras begleitet, die Musiker*innen erhalten die Aufnahmen danach zur freien Verwendung. An den ersten vier Freitagen ist das Team von BR-Klassik für zusätzliche Rundfunkaufzeichnungen mit dabei. Momentan erlauben die Hygieneauflagen maximal fünf Personen auf der Bühne. Ändern sich die Vorgaben, kann dies noch berücksichtigt werden, da die Jury aus allen eingegangenen Bewerbungen einen Bandpool ausgesucht hat, der eine



flexible und kurzfristige Planung ermöglicht.

Dies ist kein Ersatz, keine Notlösung – es ist ein qualitätsbewusstes Experiment, das als Ergänzung zum Baye-

rischen Jazzweekend auch in der Zukunft viel Potenzial hat. Mit hochwertigen, aber kostenlosen Livestreams soll der Jazz auch auf diesem Weg in seiner ganzen Vielfalt gefeiert wer-

den und zeigen, welche Energie und welches Können die Musiker*innen in der UNESCO-Welterbestadt auf die Bühne bringen. 487 Bewerbungen wurden in diesem Jahr vom Bayerischen Jazzinstitut des VBSM erfasst und gehört. Diese juryverlesenen Bands des Bayerischen Jazzweekends zeichnen sich durch Einzigartigkeit, Integrität und Authentizität aus. Erstmals hat bei den „Jazzfest Fridays“ ein weltweites Publikum die Gelegenheit, die einmalige Gemeinschaftsleistung von Musiker*innen, der Stadt Regensburg und des Bayerischen Jazzinstituts zu erleben.

Die Musiker*innen verdienen Respekt und Solidarität, es ist an der Zeit zu signalisieren: Wir freuen uns schon auf die Nähe und Vielfalt, die der Weg von Bühne zu Bühne hoffentlich im nächsten Jahr beim Bayerischen Jazzweekend wieder eröffnen wird. Damit die Fans „ihre“ Ensembles wie gewohnt durch Käufe, Buchungen oder Zuwendungen motivieren können, werden alle Ausgewählten individuell vorgestellt und dabei auf Möglichkeiten der Unterstützung verwiesen.